Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 99 (2019)

Rubrik: Weitere Tätigkeiten im Dienst des historischen Erbes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Tätigkeitsbericht des Departements Bildung und Kultur

Das Kulturerbe des Kantons sicht- und erlebbar gemacht
Das Kulturerbe prägt und umgibt uns oft unbemerkt und scheint wie selbstverständlich vorhanden zu sein. Es ist eine gemeinschaftliche Aufgabe, zu erkennen, zu benennen und zu vermitteln, welchen Wert und welche Bedeutung das Kulturerbe für die Gemeinschaft hat. Gerade Baudenkmäler sind ein gutes Beispiel dafür: Die alten Fabrikgebäude entlang der Linth sind Zeugen einer Zeit, als der Kanton zu den höchstindustrialisierten Gebieten Europas gehörte. Sie dokumentieren die Ära, in welcher landauf und landab die Maschinen ratterten und unseren Vorfahren ein Einkommen sicherten. Zur Zeit der Industrialisierung hat sich das Glarnerland auch baulich stark verändert. Neben den Industrieschlössern bauten sich die Fabrikherren ihre Villen. Für die Fabrikarbeiter wurden die Kosthäuser erstellt, in den Dörfern entstanden die typischen Häuserzeilen. Gewohnt wird in den Häusern immer noch. Doch Textilien entstehen kaum mehr in den alten Fabriken. Einige wurden erfolgreich umgenutzt, andere verharren im Dornröschenschlaf. Am Tag des Denkmals waren die Tore des Legler Areals in Diesbach geöffnet, wo einst während 144 Jahren gesponnen und gewebt worden war. Als letztes Produkt wurde zwischen 1976 und 2001 in Diesbach Jeansstoff für den europäischen Markt produziert.

25 Jahre Landesbibliothek im Baudenkmal
Seit 1993 ist die Landesbibliothek in der ehemaligen «Höheren Stadtschule» zuhause. Das Gebäude wurde 1872 nach dem Brand von Glarus gebaut und komplettierte damals den neuen Spielhof. Mit der Sanierung und dem Umbau des Gebäudes wurde das kantonale Baudenkmal mit neuem Leben gefüllt. Die hellen, einladenden Räume bieten nicht nur Platz für Bücher und andere Medien, die Landesbibliothek hat sich auch zu einem beliebten Treffpunkt für alle Generationen entwickelt. Im Foyer und auf der Piazza werden Ausstellungen und Veranstaltungen durchgeführt. Der Lesesaal und die Studienboxen ermöglichen ruhiges und konzentriertes Lernen und Arbeiten. Die Bistrotische im ersten Obergeschoss laden zum Kaffeetrinken, Lesen und Plaudern ein. Die Tische werden zudem von Schülerinnen und Schülern gern für Hausaufgaben und Gruppenarbeiten genutzt. Im Rahmen des Jubiläums wurde die Fridolin-Plastik von Hammerschmied Christian Zimmermann enthüllt, die nun auf der Piazza ihr neues Zuhause gefunden hat.

Digitalisierung und Online-Zugang für Fotos und Filme
Das Landesarchiv betreut als Langzeitarchiv die bei staatlichem Handeln entstandenen Unterlagen sowie historisch relevante Dokumente Dritter, wozu auch Fotos, Filme und Tonaufnahmen zählen. 2018 wurden ein erster Teil der Fotosammlung und alle Filme des ehemaligen Berufsfotografen Hans Schönwetter nachverzeichnet, digitalisiert und online gestellt. Auch staatliche Archive unterstehen dem Trend zur Digitalisierung, zugleich sind sie der Hort der Originale. Fotografien und Filme bereichern das kollektive Gedächtnis und sind Teil des Kulturerbes. Die 10‘000 geographisch und thematisch geordneten Fotografien der Fotosammlung bilden die Grundlage für Abklärungen der Denkmalpflege, der KunstdenkmälerInventarisierung und für Architekturbüros und Historikerinnen. Die Schönwetter-Filme gelten unter Filmhistorikern als wichtiges Beispiel für den frühen Gebrauch von seit den 1930er-Jahren erschwinglichen Filmkameras. Schönwetter richtete seine Kamera auf Motive in der näheren Umgebung und dokumentierte Ereignisse, die sich gewissermassen vor der Haustüre abspielten. Über die Jahre entstand eine Sammlung von 800 meist kurzen

Szenen, die ein eindrückliches Panoptikum früherer Lebenswelten im Gebirgskanton bieten. Die Digitalisierung ist der Königsweg, Inhalte auf verderblichen Trägermaterialien für kommende Generationen zu sichern und sie der Öffentlichkeit online zugänglich zu machen.

Zwickyhaus in Mollis
Nach fast 400 Jahren Bestand und drei Jahren Planungs- und Bauzeit konnte im Frühjahr 2018 das Zwickyhaus, ein herrschaftliches Wohnhaus aus dem 16. Jahrhundert an der Vorderdorfstrasse in Mollis, grundlegend saniert und als bedeutendes Denkmal der Glarner Baukultur bis auf weiteres für die Zukunft gesichert werden. Das Vorhaben wurde durch die neuen Eigentümer mit Unterstützung der kantonalen Denkmalpflege umgesetzt. Aus dem historischen Familiensitz wurde ein Mehrfamilienhaus mit zeitgemässen Etagenwohnungen. Das Gebäude ist für das national geschützte Ortsbild und die Kulturgeschichte des Kantons von grosser Bedeutung: So ist es nicht nur durch seine schiere Grösse und prominente Lage im Oberdorf im Ortsbild präsent, sondern war im Verlauf der vergangenen Jahrhunderte auch Sitz bekannter Glarner Geschlechter und Dienstort der später in Glarus zu tragischer Berühmtheit gelangten Magd Anna Göldi.
Wie kann man ein solch wertvolles Gemäuer schonend und dennoch zeitgemäss umnutzen, damit wieder buntes Leben einkehrt? Die grosse Herausforderung bei einem so grossen Substanz-, Alters- und Kulturdenkmalwert wurde sehr deutlich: Denn nur ein genutztes Baudenkmal ist ein gesichertes Baudenkmal – so lautet ein Credo der Denkmalpflege. Neben der Suche nach den geeigneten Eigentümern ist auch die Frage nach dem geeigneten Architekten ein zentrales Anliegen für den Erfolg einer solchen Transformation. Letzterer fand in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege beispielhafte Lösungen für die bekannten und bei geschützten Gebäuden meist anspruchsvollen Umbauthematiken: Brandschutz, Fluchtwege, barrierefreie Erschliessung, neue Sanitärbereiche und Fallstränge, zeitgemässe Raumnutzung und -aufteilung, Wärmedämmung und Energie. Diese Schlüsselthemen der Denkmalpflege wurden hier dank allseitiger und zielorientierter Kompromissbereitschaft sehr gut vorbereitet und vorbildhaft umgesetzt.

Statt maximaler Ausnutzung: Volumenreduktion
Mit viel Weitsicht und Feingefühl konnte der Fehler vermieden werden, ein gängiges Vermarktungskonzept in die historische Hülle zu pressen. Stattdessen suchte man nach dem Potential des bestehenden Objekts. Das neue Ensemble lebt so im Wesentlichen von den Angeboten des historischen Baus: Weniger ist mehr. Statt maximaler Ausnutzung wurde bestehendes Volumen reduziert und der historisch nicht bauzeitliche Turmanbau im Süden wieder zurück gebaut. Der neue, alte Platz am Brunnen vor dem Haus kommt so wieder zu seiner Wirkung: Dies ist für das Haus wie auch das Ortsbild – und damit auch für die Öffentlichkeit – ein Gewinn. Die freigelegte Süd-Westseite wird zur Haupt- bzw. Schaufassade, welche die grösste und zugleich einschneidendste Neuerung gewagt zur Schau stellt: Trotz anfänglichem Unbehagen der Denkmalpflege erhielten alle vier Etagenwohnungen eine in den Baukörper integrierte Loggia, die mit historisierendem Geländer in Gusseisen versehen wurden. So wirken sie nicht als Loch in der Wand, sondern tragen mit filigranem Schmuck zur mehrheitlich muralen Erscheinung bei.
Das abgeschlossene Projekt kann als Glücksfall für alle Beteiligten gewertet werden: für das Objekt, die Eigentümer, die Planer und die Denkmalpflege – und auch für die kommende Generation von Liebhabern der Glarner Baukultur.

Neue Richtschnur für die Kulturpolitik
Mit dem Kulturkonzept 2018 erhält der Kanton Glarus zum ersten Mal eine Richtschnur für das kulturpolitische Handeln beim Erhalten, Fördern und Vermitteln der

reichen und vielfältigen Kultur im Glarnerland. Die Publikation dokumentiert einerseits die kantonale Kulturpolitik, indem sie das kulturelle Leben charakterisiert und die Strukturen, Aufgaben und Akteure kurz und umfassend beschreibt. Anderseits legt sie den Fokus auf sechs Schwerpunkte, die das Handlungsfeld der künftigen Kulturpolitik umreissen und diese mit prägnanten Leitsätzen, Zielen und Massnahmen konkretisieren. Das Konzept entstand aus der Erkenntnis heraus, dass in strategischer Hinsicht übergeordnete Dokumente zur Tätigkeit des Kantons auf kulturellem Gebiet fehlen. In Anbetracht steigender Ansprüche des Publikums, der Kulturinstitutionen und der Kulturschaffenden in einer sich rasch verändernden Gesellschaft entspricht ein konzeptgestütztes Vorgehen einem klaren Bedürfnis.

Leitsätze der Glarner Kulturpolitik

1. Der Kanton Glarus sorgt für kulturelle Vielfalt und orientiert sich in der Kulturförderung an Qualitätsmassstäben.
2. Der Kanton Glarus ebnet möglichst breiten Bevölkerungskreisen Wege zur Teilnahme am Kulturleben und fördert ihre aktive kreative Betätigung.
3. Der Kanton Glarus pflegt und zeigt seine kulturelle Eigenart.
4. Der Kanton Glarus unterstützt das kulturelle Engagement von Freiwilligen, Laien und Vereinen.
5. Der Kanton Glarus stärkt mit klarem kulturellem Profil seine Attraktivität als Arbeits-, Wohn- und Erholungsort.
6. Der Kanton Glarus sorgt für eine gute Vernetzung der Kulturakteure im Kanton und regt systematische Kooperationen an.

Drei Massnahmen im Bereich der Kulturvermittlung, der Pflege des Kulturerbes und der Koordination des kulturellen Lebens haben Priorität: Erstens sollen Kinder und Jugendliche gezielt mit Kunst und Kultur, mit Kunstschaffenden und Kulturinstitutionen in Berührung kommen, um die junge Generation so früh an Kultur heranzuführen. Kreativität und Teilhabe am Kulturleben gehören zu einer ganzheitlichen Bildung. Die kulturell aktiven Vereine und Kulturinstitutionen im Kanton sollen in ihren Aktivitäten zur Förderung des Nachwuchses unterstützt und für Kinder und Jugendliche attraktiv sein. Zweitens unterstützt der Kanton Bemühungen und Projekte, welche die kulturelle Eigenart des Glarnerlandes und seine Traditionen pflegen und das Bewusstsein der Bevölkerung für ihr spezifisches kulturelles Erbe stärken. In der globalisierten Welt bzw. im Zeitalter der Digitalisierung gilt es mehr denn je, die Kultur weiterzuentwickeln und unsere kulturelle Herkunft für die Zukunft zu sichern. Aktuelle Projekte im Bereich Kulturerbe sind die Digitalisierung von Fotobeständen im Landesarchiv, die Sanierung des Kunsthauses Glarus oder die geplante Erneuerung der Textildruckausstellung im Museum des Landes Glarus. Drittens initiiert die Kulturförderung regelmässig stattfindende Plattformen für den Informations- und Erfahrungsaustausch unter Kulturschaffenden und Veranstaltern. Viele Kulturveranstalter planen für sich allein und pflegen den Austausch untereinander zu wenig. Mit einem regelmässig stattfindenden Koordinationstreffen wird eine Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch unter Kulturschaffenden und Veranstaltern geschaffen. Zudem werden Schulungen für die Benutzung der Glarner Agenda als Planungs- und Veranstaltungskalender angeboten.

Keine «Angepasste Anzahl Inventarobjekte»

Mit der Überweisung der Motion «Angepasste Anzahl schützenswerte Bauten im Kanton Glarus» hat der Landrat den Regierungsrat 2016 beauftragt, die Verordnung über den Natur- und Heimatschutz in zwei Punkten zu ändern. Erstens sollte eine Bestimmung über die «charaktergleichen» Objekte aufgenommen werden. Und zweitens sollten Objekte, die schon verändert worden sind oder kurz vor einem Umbau stehen, nicht ins Inventar aufgenommen werden dürfen. Der Regierungsrat schlug in seinem entsprechenden Umsetzungsvorschlag vor, die Auswahl der Objekte im Sinne

der Motion so vorzunehmen, dass in der Regel nicht mehr als ein charaktergleiches Objekt pro Gemeinde ins Inventar aufgenommen werde. Darauf trat der Landrat am 29. August 2018 nicht ein und schrieb den Vorstoss als erledigt ab.

Archäologisches Fundstelleninventar
Nachdem die archäologischen Fundstellen auf Kantonsgebiet erfasst worden waren, erfolgten im Berichtsjahr die Auswertung der gesammelten Daten und Informationen sowie die Klassifizierung der Fundstellen. Jene Gebiete, in denen auch in Zukunft archäologische Funde und Befunde zu erwarten sind, sind als Fundzonen bezeichnet worden. Als nächster Schritt folgt die Bezeichnung und Publikation der Ergebnisse im Geoportal.

Freulerpalast: Textilausstellung und Lifteinbau
Seit 1946 verfügt der Kanton Glarus im Freulerpalast über ein historisches Museum, das die Geschichte des Kantons in verschiedenen Ausstellungsteilen (Kantonsgeschichte, Textilindustrie, Alpwirtschaft, Militär und Sport) darstellt. Der beim Publikum aus der ganzen Schweiz und dem Ausland beliebteste Ausstellungsteil ist die Textildruckausstellung im Dachgeschoss. Die jetzige Ausstellung präsentiert sich seit ihrer Eröffnung 1987 unverändert. Die Ausstellung bedarf daher dringend einer Erneuerung und Aktualisierung. In die Planung wird die Fläche der ehemaligen Hauswartswohnung im Dachgeschoss einbezogen. Gleichzeitig besteht die Idee, die Ausstellung sowie alle Stockwerke des Freulerpalastes mit einem Personenlift zu erschliessen, um Baudenkmal und Museum für alle Besuchergruppen zugänglich zu machen. Für den Einbau eines Liftes wurden verschiedene Varianten abgeklärt, von denen alle aus denkmalpflegerischen und baulichen Gründen anspruchsvoll sind. Die Unterstützung der federführenden Stiftung für den Freulerpalast bei der Umsetzung des Projekts gehört zu den Legislaturzielen des Regierungsrats. Sobald die planerischen Grundlagen und Kostenschätzungen vorliegen, startet der politische Prozess.

Fritz Rigendinger

Museum und Galerie Weesen

Zu Beginn des Jahres 2018 war im Museum noch die Sonderausstellung «Faszination Motorsport im Kleinformat». Am 3. Mai fand die Vernissage der neuen Ausstellung «Spielzeug aus alter Zeit» statt. Die meisten Exponate stammten aus Weesen und dass ein Dutzend Exponate zum Spielen gebraucht werden konnte, erfreute viele Besucher. Anfang November galt es, die anschliessende Ausstellung «Etwas gefunden? 50 Jahre Kantonsarchäologie St. Gallen» in Rüthi und Oberwil abzumontieren und nach Weesen zu bringen. Der Aufbau in unserem relativ kleinen Raum war nicht einfach, aber das Resultat darf sich sehen lassen. Im Jahresbericht der Kantonsarchäologie St. Gallen steht: «Im Museum & Galerie Weesen wurden die Tafeln, Paletten und Objekte so liebevoll und gekonnt eingepasst, dass die Sonderausstellung wie für Weesen massgeschneidert erscheint.» Als wichtiger Standort in der St. Galler Archäologie war es für uns Ehrensache, die Jubiläumsausstellung nach Weesen zu holen. Als Begleitanlass konnten wir am 25. November Valentin Homberger, den Leiter der Grabungen in Weesen seit 2006, zu einem Referat zum Thema «Forschung zu Alt-Weesen» begrüssen.
Im zweiten OG des Museums zeigt Xaver Bisig immer wieder Sonderausstellungen, gegenwärtig die Ausstellung «Gedichte sind wie Gemälde».
587 Personen besuchten 2018 das Museum & Galerie Weesen, die Vernissage-Besucher nicht mitgezählt. Wir haben in diesem Jahr die Besucher nach ihrer Herkunft gefragt. Dies könnte uns vielleicht helfen, die Werbung gezielt einzusetzen. Der Raum

Sargans ist dank der guten Berichte von Herrn De Jong in der Monatszeitschrift DIE REGION abgedeckt. In See und Gaster könnten wir uns vielleicht mehr zeigen. Enttäuschend sind die wenigen Besucher aus Amden. Dagegen sind die Glarner treue Besucher.
Die 587 Besucher wurden von 19 Betreuerinnen und Betreuern nebst den Vorstandsmitgliedern empfangen. Seit Eröffnung des Museums im September 2010 ist Hans Brenneisen ein engagierter Betreuer Er hat nun nach 130 Einsätzen seinen Dienst quittiert. Wir danken ihm ganz herzlich für all die Stunden am Empfang unseres Museums.
Zum dritten Mal begrüsste unser Gemeindepräsident die Neuzuzüger in unserem Museum.
Es fanden auch zwei Anlässe der Kulturkommission im Museum statt. Am 10. April eine Lesung und am 3. November der Novemberblues. Dieser kehrte nach drei Jahren an seinen Ursprungsort zurück, und es war ein sehr gelungener Abend.
Der Vorstand traf sich zu fünf protokollierten Sitzungen. Dazu kamen noch je 4 bis 5 Sitzungen der Planungsgruppe Schneeberger/Jörg/Benz für die beiden Sonderausstellungen. Es wurden vier Anlässe von regionalen oder kantonalen Kulturorganisationen von einer Delegation des Vorstands besucht.
Ich danke meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihre gute Zusammenarbeit und allen, die sich mit Arbeitseinsätzen oder finanziell für den Verein engagieren.

Geneviève Schneeberger

Museum des Landes Glarus – Freulerpalast

Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung
Dank einem abwechslungsreichen Ausstellungsprogramm, kombiniert mit zahlreichen Führungsangeboten und Veranstaltungen, besuchten 2018 viele Gruppenreisende und Individualbesucher das Museum des Landes Glarus.
Im Jahr des «Kulturerbes 2018» stellte das Museum mit dem Ausstellungsschwerpunkt «Glarner Schätze», die Träger des Glarner Kulturerbes vor. In diesem Zusammenhang konnte erstmals ein Teil der Posamenteriensammlung des Museums für einen Tag der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das Ausstellungsjahr ging mit der ebenfalls erstmaligen Präsentation einer Glarner Weihnachtskrippe, gefertigt von einem Näfelser Künstler um 1890, zu Ende.

«Was sammelst Du?» – Workshops für Primarschulklassen
Die Schülerinnen und Schüler lernten bei einem Rundgang durch den Gartensaal, den Festsaal und eines der Prunkzimmer des ersten Obergeschosses, den Freulerpalast als grossen «Schatz» des Glarnerlandes kennen. In der Sonderausstellung «Glarner Schätze» inspirierten die betrachteten Objekte die Schüler vom eigenen Sammeln zu berichten: «Was sammelt ihr? Und weshalb? Gibt es gute Kriterien fürs Sammeln? – Zeigt ihr Euer Sammlungsgut?» – Die in der Ausstellung präsentierten Objekte der institutionellen und privaten Sammler waren den Schülerinnen und Schülern eine Hilfe beim Finden der Antworten zu diesen Fragen.

«Erzählkaffee» – ein neues Format der Bildungs- und Vermittlungsarbeit
Jeder von uns trägt Geschichten in sich, jeder weiss Geschichten zu erzählen. Vielleicht gibt es solche, an die man sich kaum mehr erinnert, oder die man noch nie jemandem erzählt hat. Das Museum des Landes Glarus bot gemeinsam mit dem Altersheim Schwanden im Herbst 2018 die Gelegenheit dazu. Dieser Nachmittag mit einem heiteren Ausklang bei Kaffee und Kuchen in der «Glarner Kaffeestube» lud

unter Anleitung der Kulturvermittlerin Danièle Florence Perrin zum Plaudern und Nachdenken ein.

Erweiterung der ständigen Ausstellung zur Geschichte des Glarner Skisportes
Die Dauerausstellung zur Geschichte des Glarner Skisportes konnte durch eine Erweiterung der biografischen Kapitel zu Rösli Streiff und Vreni Schneider um Zeugnisse des Glarner Skifahrers Patrick Küng ergänzt werden. Unter grossem Zuspruch des Glarner Skiclubs konnte Fritz Marti, Chef Nr. 9 und Ehrenmitglied des Skiclubs, gemeinsam mit dem Präsidenten der Museumskommission, Frank Gross, diesen neuen Ausstellungsteil der Öffentlichkeit vorstellen. Als Ehrengäste waren an diesem Abend auch die Elmer Skirennfahrerin Vreni Schneider und die Familie Iselin aus Genf anwesend. Aus den Händen von Edouard Iselin konnte das Museum zwei besondere Objekte entgegennehmen: eine Pistole, die Friedrich Iselin 1905 bei einem Militärskirennen in Glarus als Sieger vom Bundesrat überreicht wurde und einen Zimmermannshammer, den der Glarner Stadtpräsident Niklaus Tschudi bei einer Grundsteinlegung nach dem Brand von Glarus im Jahre 1861 verwendete.
Die Sammlung des Museums des Landes Glarus spiegelt das kulturhistorische und kunst-geschichtliche Erbe des Kantons Glarus. Das Sammlungskonzept beschreibt Art und Umfang dieser für kommende Generationen aufbewahrten Objekte. Im zurückliegenden Museumsjahr 2018, fanden im Einklang mit diesem Konzept, eine Vielzahl von Objekten durch grosszügige Schenkungen, oder durch einen Ankauf, Eingang in die Sammlung. Drei ausgewählte Beispiele illustrieren diese umfangreichen Neuzugänge.

Festlich geschmückter Zimmermannshammer
Mit dem, mit Bändern und Kokarden geschmückten Zimmermannshammer, nahm der Gemeindepräsident Niklaus Tschudi (1818–1892) die feierliche Ecksteinlegung der Kirche in Glarus am 1. Mai 1864 vor. In der Einladung zu diesem Festakt hiess es: «Nach der Beendigung des Gesanges hält der Präsident der Gemeinde eine Anrede an die Versammlung (...) Danach erfolgt unter Anleitung und Mitwirkung des Architekten und der Bauunternehmer die Versenkung der Urkundenkiste und die Ecksteinlegung. Während dieses Aktes wird von der Schuljugend gesungen.»

Wappentafel des Jost Spälti aus Netstal
Diese farbig gefasste Namenstafel befand sich bis etwa 1810 in der reformierten Kirche in Netstal. Der Vorgängerbau der heutigen Kirche wurde 1698 geweiht. Dieses Bauwerk befand sich auf dem Gelände des heutigen Friedhofs. Noch bis zum Ende des 17. Jahrhunderts gehörten die reformierten Netstaler zum Kirchenspiel Glarus. Dieser Kirchenbau hatte offenbar eine geringe Grundfläche und war mit Butzenscheiben ausgestattet. Neben wenigen Bänken im Chor und auf der Empore, befanden sich im Kirchenschiff zehn Bänke für Männer und Frauen. Diese Sitze wurden den einzelnen Netstaler Familien im Losverfahren zugeschieden. Die Familie des Ratsherren Jost Spälti (1632–1707) bezeugte durch die Anbringung dieser Wappentafel sichtbar ihre besondere Stellung innerhalb der Gemeinde.
Diese Tafel ist eines der wenigen Zeugnisse, des zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch einen grösseren Kirchenbau ersetzten Netstaler Gotteshauses.

Sommerkleid der Susanna Margareth Schindler
Im Jahre 1837 wurde Dietrich Schindler (1795–1882) von der Glarner Landsgemeinde als Landammann gewählt. Schindler stammte aus Mollis, gehörte einer der reichsten Glarner Familien an. Als Politiker engagierte er sich besonders für eine liberale Verfassung des Kantons. Dietrich Schindler blieb nur bis 1841 in den Diensten der Glarner Regierung und zog sich dann vollständig aus allen Ämtern zurück. Mit seiner vielköpfigen Familie siedelte er 1841 nach Zürich über. Seine ledig gebliebene

Tochter Susanna Margareth, genannt Susette (1831–1919), lebte bis zu ihrem Tod in der Zürcher Villa im Kreuzbühl.
Dieses seidene Sommerkleid, das wir mit anderen Kleidungsstücken aus dem Nachlass von Susanna Margareth Schindler in diesem Jahr entgegennehmen konnten, repräsentiert nicht nur ein Kapitel der Kostümgeschichte des 19. Jahrhunderts, sondern zeigt auch deutlich den Geschmack und die Lebensform dieser Glarner Familie.

Bettina Giersberg

Ortsmuseum Glarus Nord, Mollis

Das Jahr 2018 stand vor allem im Zeichen der Sonderausstellung über Prof. Fritz Zwicky, Astrophysiker, Raketenforscher, Morphologe. In einer umfassenden Ausstellung konnten wir das Leben und Werk dieser interessanten, eigenwilligen und vielschichtigen Persönlichkeit würdigen. Die ungewöhnliche und spannende Lebensgeschichte einer starken und durchaus streitbaren Persönlichkeit machen die Sonderausstellung für ein grosses Publikum erlebenswert. Wie bekannt Zwicky war und immer noch ist, zeigen die Zahlen und Herkunftsorte der Besucher. Es ist faszinierend zu sehen, wie viele von Zwickys Ideen erst in jüngster Vergangenheit oder in der Gegenwart Realität geworden sind.
2018 fanden regelmässig Angebote und Vorträge zum Thema Fritz Zwicky, Astrophysiker, statt. Am 6. März 2018 hielten Prof. Ben Moor einen populären Vortrag über Kosmologie und Dr. Aurel Schneider, Astrophysiker der ETH Zürich, einen über das interessante Thema «Fritz Zwicky und die heutige Astrophysik».
An der Ausstellung waren massgeblich beteiligt: Fritz Zwicky Stiftung, Alfred Stöckli und Max Weber, Franziska Pfenninger-Zwicky und Margrit Zwicky, Töchter von Fritz Zwicky, Hanspeter Paoli und Anne-Käthi Keller Manhart, ArtEventas, Fahrweid und Ortsmuseum Mollis. Ihnen allen und den weiteren Helfern gilt unser herzlicher Dank.

Personelles
Hansruedi Gallati hat nach 43 Jahren seinen Rücktritt aus dem Ortsmuseum Mollis per 30. Juni 2018 eingereicht. Seit der Gründung des Museums 1975 war Hansruedi Gallati als Konservator und Ausstellungsmacher dabei, von 1993–2005 als Präsident der Museumskommission. Sein grosses Wissen über die Dorfgeschichte und das Kulturelle war sehr wertvoll für das Museum und wenn es galt Hand anzulegen und mitzuhelfen, war er immer zur Stelle. Das Engagement und die Verbundenheit mit unserem Museum spürte man bei jedem Einsatz und für die unkomplizierte und freundschaftliche Zusammenarbeit gebührt Hansruedi Gallati unser grosser Dank.
Fritz Mossoni hat sich nach 20 Jahren entschieden, per 31. Dezember 2018 aus der Museumskommission zurückzutreten. Ihn konnte man überall einsetzen, sei es als Springer oder Allrounder. Seine handwerklichen Fähigkeiten waren sehr nützlich fürs Museum. Wir danken Fritz Mossoni ganz herzlich für seinen langjährigen Einsatz.
Als neue Mitglieder konnten wir Mark Feldmann und Pascal Vuichard begrüssen.
Im Weiteren sind wir auch hinter den Kulissen nicht untätig geblieben. Unser Archiv und die vielen Objekte müssen archiviert und gepflegt werden.

Marianne Nef

Anna Göldi Museum in Glarus-Ennenda

Das Anna-Göldi-Museum im Hänggiturm in Glarus-Ennenda konnte sich im dritten Jahr seines Bestehens als kulturelle Sehenswürdigkeit mit nationaler Ausstrah-

lung etablieren. Neu in die Ausstellung integriert ist ein Duplikat des mutmasslichen Richtschwertes, das vermutlich aus dem Besitz der sanktgallischen Scharfrichterdynastie Volmar stammt und mit dem Anna Göldi 1782 enthauptet wurde. Das Museum verzeichnete auch in diesem Betriebsjahr einen grossen Besucherandrang und eine Zunahme der Eintritte. Das zeigt die wachsende Bedeutung des Museums als Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz und als wichtiger Wirtschaftsfaktor der Region. Die Zusammenarbeit zwischen dem Göldi-Museum und den örtlichen Gastro- und Gewerbebetrieben sowie mit andern Tourismusanbietern entwickelt sich erfreulich. Verschiedene Veranstaltungen und Wechselausstellungen fanden in der breiten Öffentlichkeit und in den Medien ein nachhaltiges Echo, namentlich jene über die jenische Kultur und über die von Bettina Flitner gestaltete Fotoreportage über die Hexenjagd in Papua Neuguinea. Höhepunkt des Betriebsjahres war sicher das eindrückliche Referat des Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes (IKRK), Dr. Peter Maurer, über Krieg und sexuelle Gewalt. Der Besuch des hochrangigen Diplomaten Mitte Juni 2019 bildete den Auftakt zur Ausstellung der Künstlerin Franziska Greber unter dem Titel «SchweigenPunkt», ein bildhaft gestaltetes Plädoyer gegen Diskriminierung und Gewalt. Einmal mehr gelang es den Museumsverantwortlichen unter Leitung von Fridolin Elmer und seinem Team, das Schicksal der 1782 hingerichteten Anna Göldi mit brisanten Themen zu verknüpfen und damit einen Bogen zu Brennpunkten der heutigen Zeit zu spannen.

Walter Hauser

Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden (gukum)

Der Vorstand des Vereins gukum unterstützt die Stiftung Pro Schwanden bei der Suche nach einem geeigneten Raum für eine ständige Ausstellung des Therma Schaulagers mit mehr als 300 alten Therma Haushaltgeräten und erarbeitet Ausstellungskonzepte dafür.

Thomas Schätti

Glarner Wirtschaftsarchiv (GWA) Schwanden

Im Jahr 2018 dominierten im GWA neben Führungen und Strukturdiskussionen zwei andere Schwerpunkte: ein gewaltiger Effort für Reinigung und ein starker Einsatz zur Bewahrung von Druckmodeln.

Nach bereits 15 Jahren Archivierung und nach komplizierten, staubigen Bauarbeiten musste im GWA eine Grossreinigung durchgeführt werden wie sie von Zeit zu Zeit beim Aufbau und Unterhalt eines Archivs nötig ist. Das GWA beanspruchte dafür fachliche Beratung und Dienstleistung von der für solche Aufgaben spezialisierten Firma DocuSave. Für die schweren Transportleistungen, Objektbehandlungen und Raumsäuberungen erhielt das GWA tatkräftige Unterstützung von zwei Einsätzen des Glarner Zivilschutzes. Nur dank der Zusammenarbeit von Team GWA, Firma DocuSave und Glarner Zivilschutz war die Reinigungsaufgabe erfolgreich zu bewältigen und erfüllen alle Archivräume, ergänzt durch ein Überwachungssystem betreffend Temperatur und Feuchtigkeit, die strengen Anforderungen.

Ebenso anspruchsvoll war die zweite Aufgabe. Das Glarner Wirtschaftsarchiv besitzt aus der Produktionszeit der Firma Blumer mehrere Tausend Druckmodel, ergänzt durch Teilbestände anderer Firmen, die ihre Model nicht aufbewahren konnten. Alle diese Model mussten fachgerecht durch Absaugen desinfiziert, sinnvoll geordnet und elektronisch erfasst werden. Als Resultat liegt nun eine umfassende Sammlung von 2000 Druckmodeln im Glarner Wirtschaftsarchiv vor, nach Mustern geordnet,

archivgerecht gelagert und elektronisch erfasst. Sie bietet einen Überblick über alle im Glarner Handdruck verwendeten Model und Muster und ist im Erdgeschoss des Hänggiturms an Ort und im Internet über die Homepage des Glarner Wirtschaftsarchivs einsehbar. Damit konnte ein wichtiger Beitrag zum Glarner Kulturgüterschutz geleistet werden.

Sibyll Kindlimann

Glarner Industrieweg (GIW)

Das letzte Jahr warf keine allzu hohen Wellen. Trotzdem gibt es einiges an interessanten Aktivitäten zu berichten. Die anfallenden Arbeiten konnten speditiv erledigt werden, die Organisation und die Durchführung der Führungen klappten bestens.
Die Saisoneröffnung fand am Samstag, 12. Mai im Kleintal statt. Am Morgen präsentierte Andreas Bräm auf einem Rundgang zu ausgewählten Bauten in Matt erste Ergebnisse der Grundlagenforschung für den Band Glarus Süd der Reihe «Kunstdenkmäler der Schweiz».
Auf der nachmittäglichen kleinen Wanderung um Elm thematisierte Anni Brühwiler unter dem Titel «Spurensuche Bergsturz» anhand des Buches «Steinflut» von Franz Hohler die Katastrophenbewältigung und das Schicksal der Katharina Disch.
Eingeladen waren wie üblich auch die Mitglieder des Gönnervereins Glarner Wirtschaftsarchiv und des Historischen Vereins und natürlich alle Industriekultur- und Geschichts-Interessierten. Bei schönstem Wetter kamen die sehr zahlreich angereisten Teilnehmenden in den Genuss von zwei spannenden Führungen zu zwei unterschiedlichen Themen.
Zur Mitgliederversammlung vom 1. Juni hat der Vorstand zum zweiten Mal nach Schwanden eingeladen. Daniel Roth, Geschäftsführer der SKS Rehab AG, zeigte uns den Betrieb mit der vielfältigen Produktion und berichtete von der interessanten Entwicklung der 1932 gegründeten Schwandner Firma. – Die Behandlung der Traktanden fand im «Adler» in Schwanden statt, im anschliessenden geselligen Teil wurden wir vom Adlerteam verwöhnt.
Am Samstag, 15. September, reiste eine gut zwanzigköpfige Gruppe von Mitgliedern der drei einladenden Vereine, Gönnerverein Glarner Wirtschaftsarchiv (Organisation), Historischer Verein und Glarner Industrieweg nach Winterthur. Der Vormittag war dem Thema «Gewerbe einst und heute» gewidmet. Dabei ging es um eine Zeitreise von der Handwerkskunst der Ofenbauer und Uhrmacher über die Grossindustrie mit internationaler Ausstrahlung bis zur heutigen High-Tech-Produktion. Am Nachmittag stand das Thema «Villen und Gärten» im Zentrum. Beim Gang durch grosszügige Parkanlagen und lauschige Gärten mit ihren repräsentativen Wohnbauten erfuhren wir spannende Einzelheiten zum früheren Leben der Winterthurer Oberschicht. – Die Zusammenarbeit zwischen den drei beteiligten Vereinen für die Exkursionen und Veranstaltungen hat sich im Berichtsjahr erneut bewährt und soll weiter geführt werden. Ein spezielles Augenmerk werden die Organisatoren auf den Herbstausflug legen müssen, sinken doch leider die Teilnehmerzahlen stetig.

Vorstand / Arbeitsgruppen
Der Vorstand kam im letzten Jahr zu drei Sitzungen zusammen. Er liess sich informieren, hat wie immer anstehende Themen beraten und hat Entscheide für die Tätigkeiten in den Arbeitsgruppen gefällt. – Die Arbeitsgruppen waren wie folgt aktiv: August Berlinger hat auf Anfang 2018 die Verantwortung für die Führungen abgegeben. Nach wie vor ist er als Führer für den GIW unterwegs. Im letzten Jahr waren die Führenden sieben Mal im Einsatz. Dies liegt im langjährigen Mittel und ist für die Beteiligten problemlos zu bewältigen. Speziell zu erwähnen sind die Führungen

vom 19. Juni in Glarus und Ennenda für das Kader der Genfer Kantonalbank, die in Englisch sowie Französisch durchgeführt wurden. Die Presse-, Marketing- und PR-Aufgaben wurden von Anni Brühwiler, Claudia Jenny und Tina Hauser erledigt. Nebst der Präsenz in der Presse haben wir nun eine immer aktuelle Homepage, und unsere Veranstaltungen sind in der Glarner Agenda aufgeführt.
Im Berichtsjahr haben wir begonnen, gezielt neue Mitglieder anzuwerben und am 1. Mai fand eine Führung mit interessierten Touristikerinnen und Touristikern statt, mit dem Ziel, den Personen an der Glarner Tourismusfront den Industrieweg näher zu bringen.
Der Verein «Industriekultour», in dem der GIW einen Sitz im Vorstand innehat, hat unter der Leitung von Esther von Ziegler weiter am Vernetzen der schweizweiten Angebote der Industriekultur, der Kunst und der Gastronomie gearbeitet.
Die Unterhaltsarbeiten an den Objekttafeln und der Beschilderung wurden nach Bedarf erledigt. Im Hinblick auf die Überarbeitung hat der Vorstand den GIW von Linthal bis Glarus unter die Räder genommen und sich über den Zustand der Tafeln und die Wegführung ein Bild gemacht und beraten.
Die Überarbeitung des GIW ist einen wichtigen Schritt weiter gekommen. Anstelle einer Neuauflage der Karte hat der Vorstand entschieden, diese Informationen entweder per QR Code auf den Tafeln oder per mobile App bereit zu stellen.
Unser kleines Archiv präsentiert sich nach wie vor übersichtlich und benutzerfreundlich.
August Berlinger hat die umfangreichen Dokumentationsarbeiten der Wasserkraft im Kanton Glarus im Berichtsjahr abgeschlossen.
Auch für das vergangene Jahr ist es mir ein Anliegen, meinen Kolleginnen und meinem Kollege vom Vorstand, der Rechnungsführerin, den Revisoren und den Arbeitsgruppenmitgliedern für ihren engagierten Einsatz für den Industrieweg zu danken.

Geschäftsstelle
Da die anfallenden Arbeiten zurzeit durch die Vorstands- und Arbeitsgruppenmitglieder problemlos bewältigt werden können, wurde nicht aktiv nach jemandem gesucht.

Verein
Ende 2018 zählte unser Verein 95 Mitglieder, für das Berichtsjahr gibt es fünf neue Mitglieder und zwei Austritte zu vermelden.
Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern für die ideelle und finanzielle Unterstützung. Der Vorstand und die Arbeitsgruppenmitglieder schätzen diese als Motivation für ihren Einsatz für den GIW und die Glarner Industriekultur.

Jacques Hauser

Museum Thomas-Legler-Haus, Diesbach

2018 wurde die Ausstellung «Blue Jeans: Made in Diesbach» nochmals gezeigt. Insgesamt haben sie gegen 800 Personen besucht. Es ehrt uns, dass die Ausstellung im Jahr 2019 in den Räumlichkeiten der Museums-Spinnerei im Neuthal (ZH) ein weiteres Mal zu sehen sein wird. Dank grosszügigen Spenden und weiteren Unterstützungen ist es gelungen, die Ausstellung finanziell mit einem geringen Defizit («einer roten Null») abzuschliessen. Ein ausführlicher Schlussbericht wurde allen Donatoren, Leihgebern und Helfern übergeben.
Im Hinblick auf unsere Zukunft haben erste Gespräche mit dem Museum des Landes Glarus (Freulerpalast) stattgefunden. Es geht darum, zu prüfen, ob und inwiefern in Zukunft eine vertiefte Zusammenarbeit möglich ist. Erste Resultate dieser Gespräche werden im Frühjahr 2019 vorliegen. Dann werden wir auch über unsere nächsten

Tätigkeiten befinden können. Sicher muss die in die Jahre gekommene Präsentation über den Offizier Thomas Legler ansprechend erneuert werden.
Das Rechnungsjahr 2018 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 8953.39 ab, gegenüber einem Verlust im Vorjahr von Fr.11'571.48. Dazu beigetragen haben namentlich die ganzjährige Vermietung der Einliegerwohnung im Museumsteil sowie die erstmalige Unterstützung des laufenden Betriebs durch die Brigitte Kundert Stiftung, welche bisher schon unsere Ausstellungen unterstützt hat. Wir sind damit unserem Ziel, mit Blick auf die anstehenden Aufgaben etwas liquide Mittel zu äufnen, einen guten Schritt näher gekommen. In diesem Sinne blicken wir optimistisch in die Zukunft.

Hans Marti

Suworow-Museum, Linthal

2018 stand im Zeichen des weiteren Ausbaus der Ausstellung, welche um die Abteilung Erinnerungskultur und Marketing erweitert wurde. Was erinnert heute noch an den Generalissimus Suworow? Unglaublich, was sich findige Marketingspezialisten ausgedacht haben, um ihre Produkte zu vermarkten: Suworow-Käse, -Wein, -Wodka, -Schokolade, -Kaffee, Suworow-Schnitzel, Cordon Bleu, Uhren, Modeartikel usw. Wer sich auf die Spuren Suworows begibt, findet in lokalen Geschäften und Restaurants Erstaunliches. 1999 hatten die Schweizer und die russische Post eine Gemeinschaftsausgabe mit Suworow herausgegeben, so ist u.a. auch das Klöntal auf einer Briefmarke verewigt. Schützenvereine organisierten Suworow-Schiessen und verewigten das Konterfei des Generals auf ihren Medaillen, welche auch von Numismatikern mit andern Gedenkausgaben zum Jahr 1798 und 1799 gerne gesammelt werden. Nicht wenige Musikkompositionen aus Volksmusik, Klassik, Blasmusik usw. tragen den Namen des Generals. Wer vom vielen Wandern auf ausgeschilderten Suworow-Routen müde geworden ist, kann die Strassenetappen auch mit einem Suworow-Auto bewältigen. An der Vernissage, an welcher verschiedene Suworow-Produkte verkostet werden konnten, nahm auch ein Vertreter der russischen Botschaft in Bern teil. Das Schweizer Fernsehen war ebenfalls mit einer Equipe anwesend, welche den Beitrag in der Pause der Fussballweltmeisterschaft aus Russland zeigte. An die Kosten von Baumaterial und Vernissage wurde uns aus dem Lotteriefonds des Kantons Glarus, ein Beitrag von Fr. 5000 gewährt.
Dieses Jahr hatten wir ausserordentlich viele Gruppenführungen, da viele ihren Besuch mit einer Besichtigung des Pumpspeicherwerkes Linth-Limmern verbanden.
Wiederum hatten wir das Glück, dass drei Gönner aus Russland einen grossen Teil der Betriebskosten übernahmen. Nur so war es möglich, das Museum für die Öffentlichkeit weiter zu erhalten.

Walter Gähler

Verein Sernftalbahn-Museum, Engi

Mit dem Werbebanner «z'Elm bruuchts Gleis» empfing der Verein im Berichtsjahr 2018 anlässlich der Landsgemeinde, des RhB-Bahn-Festivals in Pontresina und der Modellbahnmesse «Plattform der Kleinserie» in Bauma die interessierten Besucher an seinem Info-Stand. Wurden anlässlich der Landsgemeinde vor allem die Einwohner des Kantons über die Absichten des Vereins informiert, so konnten sich in Pontresina und Bauma vorab Liebhaber von kleinen und grossen Bahnen über Erreichtes und Geplantes des Vereins Sernftalbahn ein Bild machen.
«z'Elm bruuchts Gleis» war die Jahreslosung 2018 des Vereins. Dieses zentrale Thema dominierte die Vorstandsarbeit. Unter fachlicher Mitwirkung von Rudolf Meier, Inge-

nieur für Bahntechnik, konnte das Projekt im Berichtsjahr bis zur Baureife geführt werden. Benötigtes Schienen- und Weichenmaterial konnte bereits erworben und auf dem Gelände der Station Elm deponiert, resp. bei den Appenzeller Bahnen und Rhätischen Bahnen reserviert werden.
Fleissige Hände verpassten im Sommer 2018 dem Stationsgebäude in Elm frisch gestrichene Fensterläden und ein schön herausgeputztes Balkongeländer. Den beiden Triebwagen, die bei der Einfahrt in Elm ein Stück Geschichte des Sernftales dokumentieren, wurden seit ihrer Ankunft immer wieder liebevoll gehegt und gepflegt, damit sich bei den im Freien stehenden Fahrzeugen auf keinen Fall irgendwo ein Rostflecken breit machen könnte. Der Güterwagen K 35 durfte endlich auf ein Untergestell mit jenen Rädern und Abmessungen gesetzt werden, die dem Original weitgehend entsprechen. Und im Stillen widmete sich die Gartenbahnmannschaft immer wieder der Pflege ihrer Fahrzeuge, damit diese anlässlich der Museumstage zur Freude der kleinen und auch grossen Kinder ihre Runden pannenfrei absolvieren konnten.
Das Museum war jeweils am 3. Wochenende der Monate Mai bis Oktober geöffnet. Die Zahl der Einzelbesucher war leicht rückläufig, dafür war seit 2015 ein deutlicher Anstieg von Gruppen, die sich für das Museum interessieren, zu verzeichnen.
Die Jahresexkursion führte den Verein 2018 ins Museum Kramer nach Renan. Der ehemalige Bahnhofsvorstand Jean-Pierre Kramer kaufte das Stationsgebäude von Renan und zeigt heute dort eine Vielzahl von Eisenbahn-Exponaten, die bei manchem Besucher auch etwas Wehmut, jedenfalls aber schöne Erinnerungen an die gute alte Eisenbahn wachrufen.
Die Zahl der Mitglieder ist seit dem Gründungsjahr 2006 inzwischen von 16 auf 122 Mitglieder angewachsen. Ein grosser Teil der Mitglieder hat seinen Wohnsitz ausserhalb des Kantons Glarus. Der Verein wünschte sich, dass sich die Zahl der Mitglieder aus dem Kanton Glarus spürbar nach oben verschieben würde. Für die bevorstehenden Aufgaben sind vor allem aktive Mitglieder gefragt, die nicht bloss mit gutem Rat sondern auch mit eifriger Tat unsere Vereinsarbeit unterstützen.

Kurt Kull

Ortsgeschichtsverein Engi (OGV)

Für die Edition des Lagenbuchs hat Leni Takihara anfangs dieses Jahres damit begonnen, die Texte in ein modernes Deutsch zu übersetzen. Anstelle eines umfangreichen Glossars, dessen Erstellung als zu aufwendig eingestuft wurde, sollen nur noch Fachausdrücke zu den Lagen, sowie die Titel der involvierten Amtspersonen separat erklärt werden. Falls diese Arbeiten wie geplant voranschreiten können, sollten sie bis Ende des laufenden Jahres abgeschlossen sein.
Die Webseite www.ogv-engi.ch wurde von Rolf Stöckli modernisiert und für die Einbindung zusätzlicher Inhalte aufbereitet, was uns bessere Möglichkeiten gibt, über aktuelle Tätigkeiten zu berichten und sie abwechslungsreicher zu gestalten. Ein Newsletter wird Interessierte per E-Mail über die jeweils aktuellen Tätigkeiten des Vereins informieren.
Der OGV hat einen Buchscanner im Wert von 700 Franken gekauft, um Archivmaterial und eigene Publikationen für die Webseite aufbereiten zu können.
Für die Publikationen zur Sernftalbahn, zur Glarner Zither und der Audio-CD «Ä so isch es gsi» auf der Webseite wurde die Erlaubnis von Adelheid Baumgartner eingeholt, soweit sie die Rechte innehat. Zwei der drei CD's von «Ä so isch es gsi» wurden von Sally Leuzinger Winterbottom ins Englische übersetzt. Die Übersetzung erfolgt im Auftrag des Kantons Glarus, der eine entsprechende Anfrage aus den USA erhielt. Dem Ortsgeschichtsverein werden die Texte und das Audiomaterial auch zur Verfügung stehen.

Neues Archivmaterial kam zum einen von Ursula Wohlwend aus Matt, die dem OGV vier Briefe aus dem 19. Jahrhundert übergab, wovon zwei aus den USA stammen und an ihren Grossvater adressiert sind. Zum andern erhielt der OGV von Barbara Dollinger-Eberle eine Anzahl Schulhefte aus den 1940er-Jahren von ihrer Mutter, Lilly Eberle-Baumgartner. Die Hefte geben Einblick in den Schulunterricht in Engi zur Zeit des Zweiten Weltkriegs.
Im Anschluss an die Hauptversammlung hielt August Berlinger, Glarus, einen Vortrag zur Geschichte der Energiegewinnung am Mühlebach. Darin erklärte der Referent die zum Teil komplizierte und nicht immer ganz harmonische Beziehung zwischen der Gemeinde Engi (später Glarus Süd) und den Kraftwerkbesitzern. Ausserdem ging er auf die technischen Anlagen ein, welche im Lauf der Zeit zur Energiegewinnung eingesetzt wurden.

Thomas Marti

Stiftung Landesplattenberg, Engi

In Folge des Felsabbruches ausserhalb vom ehemaligen Eingang zum Bergwerk waren zwei folgende Jahre geprägt von umfangreichen, neuen Erschliessungsarbeiten – verbunden mit Felssicherungen und dem Bau von weiteren Wege- und Treppenanlagen. Das Bergwerk ist nun wieder besucherfreundlich erschlossen. Nach Abschluss der aufwändigen Bergmannsarbeiten, wurde ein von Geologen und Bergbaufachleuten erstelltes Rettungs- und Fluchtwegkonzept umgesetzt. Mit Fug und Recht kann nun weiterhin der Landesplattenberg als das touristische Flaggschiff vom Glarnerland bezeichnet werden.
Die grossen, finanziellen Aufwendungen für neue Erschliessungen wie auch die umfangreichen, kostspieligen Felssicherungen, die durch die zuständige kantonale Behörde für Naturgefahren verlangt und veranlasst wurden, brachte die Stiftung finanziell in eine kritische Situation. Nur durch vielseitiges Engagement sowie durch grosse finanzielle Unterstützungen privater und öffentlicher Sponsoren, vor allem aber durch verständnisvolle, regionale und kulturfreundliche Partnerschaft der Glarner Kantonalbank und schlussendlich von der Abteilung für Kultur des Kantons konnte die Sanierung umgesetzt werden.

Kaspar Rhyner-Sturm

Stiftung Pro Elm

In den letzten zwei Jahren stand nebst den «alltäglichen» Begebenheiten wie Dorfführungen und begleitete Führungen durch die Schiefertafelfabrik in der Sandgasse vor allem die Erneuerung und Restaurierung vom ehemaligen Schultafellager bevor. Unmittelbar neben der Schiefertafelfabrik in der Sandgasse Elm, steht ein alter, grosser Holzschopf. Ursprünglich, diente dieses Gebäude der Schiefercompanie – so hiess die ehemalige Schiefergesellschaft – als Jahreslager für Schultafeln. Als der Schieferabbau in den Elmer Bergwerken Ende der dreissiger Jahre des letzten Jahrhunderts eingestellt wurde, kaufte die Schulgemeinde Elm eines dieser Gebäude – die anderen zwei wurden abgebrochen – als Holzlager. Damals wurde das Schulgebäude von Elm mit Holz geheizt. 1962 wurde das neue Schulhaus im sogenannten Untergässli eingeweiht und bald wurden die beiden Schulhäuser von Elm, das «Alte» im Dorf, sowie das «Neue» in der Sandgasse, mit Öl beheizt. Für die Forstbetriebe Elm, war es eine gegebene Gelegenheit, diesen Schopf als Pfahllager und Arbeitsplatz, vor allem im Winter, zu übernehmen.

Nachdem die Gemeinde Glarus Süd nun ein zeitgemässes Gebäude in Elm für Forst, Feuerwehr und Werkbetriebe des Sernftales in den letzten Jahren erstellt hatte, konnte die Stiftung pro Elm den in unmittelbarer Nähe der Schiefertafelfabrik befindlichen, beträchtlichen «Altbau» erwerben. Endlich, gibt es für die Schiefertafelfabrik in Elm, die jährlich einige tausend Besucher empfangen und beherbergen darf, Raum für Toiletten und vor allem einen gediegenen Raum, Gäste von Elm in einem altehrwürdigen Gebäude begrüssen und willkommen zu heissen und wenn erwünscht, zu bewirten.

Kaspar Rhyner-Sturm